



Der Vielfalt des Gerstensaftes hat sich die Biermacher-Genossenschaft rund um Gerhard Ruhmann verschrieben. Die Mitglieder brauen ihr Bier selbst und pflegen die Gemeinschaft. Inzwischen hat die Genossenschaft einen Keller im Union-Gewerbehof zum Braukeller umgebaut. Auch im Stadtteil sind die Mitglieder aktiv. Lesen Sie mehr dazu auf den Seiten 12 und 13

Foto: Karsten Mark

Über den Berg zur Krippe

Der Weihnachtsberg in der Martin-Gemeinde ist 36 Jahre alt und echte Handarbeit

Krippen gibt es viele – in der evangelischen Martin-Gemeinde an der Sternstraße aber gibt es einen Weihnachtsberg. Und der stellt nicht nur die Geburt Jesu dar, sondern erzählt viele Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament. Eine davon – von Abraham, der seinen Sohn Isaak opfern soll – kennt sogar die islamische Tradition als Ursprung ihres Opferfestes.

Jedes Jahr vor dem 1. Advent bauen Hildegard Wopker, Christa Nehm und ihre Schwester Margit Kieren drei Tage lang den Weihnachtsberg auf. Dabei gehen sie

nach einem genauen Plan vor, denn alles muss an seinem Platz stehen. 36 Jahre ist der Weihnachtsberg inzwischen alt und die Holzkonstruktion, auf der er aufgebaut ist, hat schon bessere Tage gesehen. „Wir bräuchten dringend jemanden, der uns das mal richtet“, sagt Christa Nehm. Und auch an der ein oder anderen Figur hat der Zahn der Zeit schon kräftig genagt.

Und trotzdem: Der Weihnachtsberg in der Martin-Gemeinde ist etwas ganz besonderes. Gebaut wurde er vom ehemaligen Pfarrer Johannes Böhm, dessen Toch-



Die handgemachten Figuren sind Teil des Weihnachtsberges.

Foto: Lutz Kaiser

ter als Organistin in der Gemeinde tätig war. Johannes Böhm starb übrigens vier Wochen, nachdem er ihn übergeben hatte.

Weihnachtsberge dieser Art kennt man aus dem Erzgebirge und den Alpenländern. Pfarrer Böhm begegnete ihnen in Bad Ischl, als in der „Franz-Lehar-Villa“ ein

Fortsetzung auf Seite 10

Editorial

Liebe Leserinnen und Leser,

Nun ist es fast schon wieder vorbei, das Kulturhauptstadtjahr 2010. Und es ist mit einem Tempo an uns vorbeigerast, dass man schwindelig werden könnte. War es nicht gerade eben, dass wir bei strahlendem Sonnenschein unterm „U“ das 4. Quartiersfest gefeiert haben? Und nun feiern wir schon den dritten Advent, haben muckelige Wolldecken auf dem Sofa liegen und Kerzen angezündet und überlegen am Abend, ob wir die Heizung nicht doch ein paar Grad wärmer stellen sollen – gestiegene Energiekosten hin oder her ...

Jedenfalls ist ein gemütliches Lesestündchen mit unserer neuen Zeitung garantiert, die Ihnen wieder eine Menge spannender Themen aus dem Stadtteil bietet. Ganz wichtig: Die „Zeichen gegen Rechts“ – eine Kampagne des Planerladens, über die berichtet wird. Dann werden die Projekte vorgestellt, die mit Geld aus dem Quartiersfonds finanziert werden: Zum einen entsteht ein Stadtteilhörspiel, und weil sich einige Eltern engagieren, ist bald auch der Spielplatz hinterm Stadtteilzentrum Adlerstraße wieder gut in Schuss.

Gegen die „Winterdepri“ ist bekanntlich das eine oder andere Kraut gewachsen, unter anderem der Hopfen, ein wichtiger Bestandteil des Biers. Im Union-Gewerbehof gibt es eine Genossenschaft, die sich dem Brauen des Gerstensafts verschrieben hat.

Auch Sie können mitmachen – wie, erfahren Sie beim Weiterlesen. Stimmungsaufhellend sind neben Bier bekanntlich auch Sport oder Meditation. Die Feldenkrais-Methode bringt Körper und Geist in Balance: Conny Schnitt bietet in der Langen Straße Kurse an.

Wussten Sie, dass im Westpark noch manche der alten Gräber gepflegt werden? Was ist der Weihnachtsberg der Martingemeinde? Wie läuft es beim Modellprojekt des Quartiersarchitekten? Und was verbindet „TANZ!KLEID“ und die „Union der Helden“?

Das alles und noch viel mehr erfahren Sie jetzt und hier!

Das Redaktionsteam wünscht Ihnen weiterhin eine schöne Adventszeit, frohe Weihnachten und den berühmten guten Rutsch!

Im neuen Jahr geht's in alter Frische weiter!

Ihr Rheinische Straße e.V.

Veel plezier tijdens het lezen

Viel Freude beim Lesen!

veselo citanje

Aktion „Wir sind Dortmund Nazis sind es nicht.“

Die Ereignisse am 4. September dieses Jahres in Dortmund haben gezeigt, wie wichtig der Kampf gegen die rechte Szene ist. Viele Dortmunderinnen und Dortmunder waren aktiv und haben sich gegen den Neonazi-Aufmarsch gestellt. Unter dem Titel „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“ initiiert der Planerladen e.V. unter

der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Ullrich Sierau eine Kampagne, an der sich alle Vereine, Einrichtungen, Unternehmen und Initiativen beteiligen können.

Diese können sich kostenfrei einen an ihr Vereins-/Unternehmenslogo angepas-

Inhalt

Über den Berg zur Krippe	1+10
Editorial	2
Aktion „Wir sind Dortmund Nazis sind es nicht.“	2
Preisrätsel	3
Kunst unter dem U	4
Da war Musik drin ...	5
Von Gräbern und Grillabenden	6
Besuch bei „Onkel Heinrich“	7
Stadtteilhörspiel, Wildholzkurs, Jugendredaktion und mehr ...	7
Rosen für Superhelden	8
Tausche Strampler gegen Rutsche!	9
Hausgemeinschaft gesucht!	9
„Auf der Mauer, auf der Lauer ...“	11
Sicherheit ins Spiel bringen	11
Das Geheimnis ist die Hefe	12+13
Ruck zuck an der Uni	13
Zu Seele und Geist durch Bewegung	14+15
Die Bezirksbeamten	16
Die Platzhausmeister	16
Impressum	16

ten Entwurf entwickeln lassen. Basierend auf der Form des Logos wird ein Schilderpaar entworfen, das zum einen Teil aus dem Logo besteht. Den anderen Teil bilden als Pendant des Logos der Leitspruch der Aktion „Wir sind Dortmund. Nazis sind es nicht.“ und ein Ortseingangsschild. An dieser Stelle ist es freigestellt, den Schriftzug Dortmund (allgemein) oder den jeweiligen Stadtteil zu wählen, in dem der Verein oder das Unternehmen etc. seinen Sitz hat.

Nähere Informationen finden Sie Im Netz unter: <http://www.integrationsprojekt.net/anti-nazi-kampagne.html>

Preisrätsel

Wo ist dieses Foto gemacht?

Die Urzeit lässt grüßen. Dieser Dino war eigentlich ein Übungswerkstück und hat schon seit geraumer Zeit ein Plätzchen inmitten anderer eiserner Gesellen gefunden. **Vor welchem Gebäude steht der Saurier?**

Wenn Sie es wissen, **schreiben Sie unter dem Stichwort „Preisrätsel“** eine Karte an das Quartiersbüro, Heinrichstraße 1, 44137 Dortmund, oder eine E-Mail an: qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Einsendeschluss ist der 21. Januar 2011. Zu gewinnen gibt es diesmal einen Verzehrutschein in Höhe von 25 Euro im „Schneckenhaus am Westpark“, Lange Straße 42.

Die Bank mit Zebrastrreifen aus der vorigen Ausgabe steht im Westpark. Gewinnerin der Freikarten für den LAUSCHER ist Frau Anna-Lena Böckenkemper. Herzlichen Glückwunsch!



Quartiers-Ansichten

Foto: Gesine Lübbers





DER Kulturführer für Dortmund und das östliche Ruhrgebiet!!

Jeden Monat neu!

Weitere Informationen erhalten Sie hier :
Berufliches Trainingzentrum Dortmund GmbH
 Rheinische Straße 210
 44147 Dortmund
 Fon 0231 913049-0
www.btz-do.de

Kunst unter dem U

Das Museum am Ostwall in neuem Ambiente

Das Dortmunder U füllt sich mit Leben. Dass es sich prima als Kulisse für Quartiersfeste eignet, hat es ja schon im September unter Beweis gestellt. Seit Anfang Oktober beherbergt es das Museum am Ostwall (MO).

Das städtische Museum für die Kunst des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart präsentiert jetzt seine wertvolle Sammlung in der vierten und fünften Etage des ehemaligen Kellereihochhauses der Union-Brauerei gänzlich neu: Alexander Dorners Idee vom „Museum als Kraftwerk“ fol-

gend, versteht sich das Museum einerseits als Speicher der Vergangenheit, in dem die Zusammenhänge der Entstehung erläutert und damit der Zeitbezug vermittelt werden. Die Besucherinnen und Besucher erfahren durch Texte, Filme und Hörbeiträge die jeweiligen Entstehungsgeschichten der Kunst.

Zugleich begreift sich das MO auch als Energiezentrum: Als Museum der Gegenwart nimmt es Anregungen aus dem Alltag und gesellschaftliche Debatten auf und setzt mit seinen Kunstwerken, seinen Wechsausstellungen sowie seinen Projekten und Vermittlungsangeboten auch selbst Impulse.

Mit Veranstaltungen, Führungen und weiteren Möglichkeiten macht das MO seine Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts wieder der Öffentlichkeit zugänglich. Für diejenigen, die das Museum lieber auf eigene Faust erkunden, wird erstmals ein kostenloser Audio-Guide mit Informationen zu Kunstrichtungen, einzelnen Werken und



Foto: Gesine Lübbers

den Biographien der Künstlerinnen und Künstler angeboten. Mit dem ebenfalls kostenlosen Kunst-Set, das zahlreiche kreative Angebote zu verschiedenen Werken aus der Sammlung enthält, können Kinder und Erwachsene das Museum gemeinsam erkunden.

Öffnungszeiten des Museum Ostwall, Leonie-Reygers-Terrasse, Dortmund: Di, Mi 10–18 Uhr, Do, Fr 10–20 Uhr, Sa, So 11–18 Uhr. Montags ist das Museum geschlossen. Eintritt 5,00 Euro, ermäßigt 2,50 Euro.



oben: Raumsicht des Museums Ostwall im Dortmunder U, 4./5. Etage, Oktober 2010. Foto: Jürgen Spiler

li: Piene, Otto: Power-Flower, 1967. 430 Neon-Birnen, Metall, Zeitschaltung, Höhe 190 cm. Sammlung Museum Ostwall. Foto: Jürgen Spiler



Die Musiker des East West European Jazz Orchestras TWINS 2010 waren zu Gast im Westfalenkolleg an der Rheinischen Straße. Fotos: Westfalenkolleg

Da war Musik drin ...

Kulturabend am Westfalen-Kolleg

Am Freitag, den 29. Oktober 2010, erfreuten sich über 150 Gäste im Westfalen-Kolleg Dortmund an der Rheinischen Straße an einer Kulturveranstaltung mit einem Ensemble des East West European Jazz Orchestras TWINS 2010 als Special Guests.

Das international besetzte Orchester präsentiert europäisch und amerikanisch geprägten Jazz aus der Metropole Ruhr, der sich mit Eastern Jazz aus Dortmunds Partnerstädten Rostow am Don in Russland und Novi Sad in Serbien vereinigt. Die zur Zeit noch in Dortmund gastierende Big Band unter der Leitung von Uwe Plath setzt sich aus hoch dekorierten, erfahrenen

Jazzmusikern und hoch talentierten Nachwuchskünstlern im Alter zwischen 16 und 20 Jahren zusammen.

Die Kooperation zwischen dem Westfalen-Kolleg Dortmund und der Big Band begann im Jahr 2008 mit einem Jazz Workshop unter Mitwirkung des namhaften Gastsolisten Dennis Rowland. In diesem Jahr mauserte sich der alljährliche Event zu einer abendfüllenden Konzertveranstaltung, bei der sich die Gäste an Musik, Kunst und Kulinarischem erfreuen konnten.

Der Auftritt des East West European Jazz Ensembles wurde von zahlreichen musi-

kalischen Beiträgen von Angehörigen des Westfalen-Kollegs umrahmt. Die Studierenden glänzten mit Beiträgen von Hip Hop bis Klassik mit Gesang, Instrumentalbeiträgen und am Computer abgemischten Sounds. Sie zeigten sich von einer Seite, die man im Schulalltag sonst weniger wahrnimmt. Nicht zuletzt präsentierte sich ein Lehrertrio an diesem Abend musikalisch mit diversen Coverversionen. Ein Programmpunkt, der den ganzen Abend als Konstante begleitete, waren die Ausstellungsstücke der Kunst AG.

Die Kooperation zwischen dem Westfalen-Kolleg Dortmund und den Jazzmusikern soll über das Kulturhauptstadtjahr 2010 hinaus fortgeführt werden. Gespannt blickt das Kolleg auf die Vorbereitung für die Musikveranstaltung im kommenden Jahr.

Miriam von Gersum-Berens

Wir vermieten in unterschiedlichen Größen:

◆ Mietwohnungen ◆ Ladenlokale ◆ Büro-/ Praxisräume

Wir beraten Sie gerne!

Ihre Ansprechpartnerinnen: Frau Kaminsky und Frau Menges

Limberg GmbH Immobilienverwaltung & Projektentwicklung

Tel. 02 31/ 58 44 88- 00 email: info@limberg-immobilien.de

Von Gräbern und Grillabenden

100 Jahre lang diente die Grünfläche zwischen Möller-, Rittershaus- und Langer Straße als Westentotenhof den Verstorbenen der Stadt als letzte Ruhestätte, seit 100 Jahren bietet sie als Westpark den Lebenden eine Oase der Ruhe.

Hygienische Gründe bewegten 1811 den Magistrat der Stadt, die Gräber der Toten vor die Tore der Stadt zu verlegen. Außerhalb der Stadtmauern fürchtete man weniger Gefahren für die Gesundheit der Menschen in der immer enger bebauten Innenstadt. Die durch die Industrialisierung ständig zunehmende Zahl der Bewohner und die Ausdehnung der Wohnviertel auch in den Westen der Stadt veranlassten die Verantwortlichen, den nunmehr innerstädtischen Friedhof aufzugeben und die Beerdigungen auf den Südwestfriedhof zwischen der Kreuzstraße und der heutigen B1/A40 zu verlagern.

So wurde das Friedhofsgelände nach 1912 in einen Park umgestaltet. Sein wertvoller Baumbestand und die Nähe zur benachbarten Wohnbebauung machten es



Skatspieler im Park 1960, im Hintergrund die Möllerstraße

Quelle: Sammlung Zoll

zum viel besuchten Juwel unter den Dortmunder Freizeitangeboten. Aber noch heute erinnern zahlreiche alte Grabsteine an die ursprüngliche Funktion des Westparks.

Sicherlich: im Laufe der Zeit ist der Charakter des Parks den jeweiligen aktuellen Nutzungsansprüchen angepasst worden.

Auf dem Bild aus dem Jahre 1960 haben sich Männer zu mehreren Skatunden mit Publikum zusammengefunden. Speziell für Kartenspieler wurden im Westpark an einigen Stellen Tischchen mit fest montierten Sitzen in den Boden eingelassen und erlaubt ein leidenschaftliches ‚Dreschen‘.

Heute sind es die Boulespieler, die sich im Park treffen. In den denkmalgeschützten Gebäuden des ehemaligen Kioskes und der öffentlichen Toilette am Aschenplatz – lange Zeit Marktplatz des Viertels – sind ein Café und ein Friseursalon zu Hause. Der Park zieht vornehmlich ein junges alternatives Publikum an, das die weitläufigen Rasenflächen im Sommer gerne für Grillabende und Feten nutzt.

Theodor Beckmann, Jochen Nähle
Westfalen-Kolleg



Die zwei Gesichter des Westparks: Ehemalige Grabstätte und Freizeitort im Sommer

Fotos: Jochen Nähle (li.), S. Balshülsemann (re.)



Probestunde

am Fr., 14.1., um 18.30 Uhr

Lange Str. 79a • 44137 Dortmund • ☎ 02 31 / 1 89 18 17
www.taichidortmund.de

Feldenkrais

Gruppenkurse - Einzelstunden
Wochenendseminare

28./29. Januar: Feldenkrais Intensiv
Aufrichtung

26. März: Feldenkrais am Samstag
Im Gleichgewicht

Conny Schnitt
TaiChiSchule
Lange Str.79 a
Tel. 0231-996 17 43
connyschnitt@web.de



Feldenkrais
Method

Besuch bei „Onkel Heinrich“

Doris Strothmann entdeckte einen Verwandten

Wenn Doris Strothmann durch den Westpark geht, führt sie ihr Weg sehr oft am Denkmal für sechs junge Männer vorbei, die am 10. Juni 1923 von Franzosen erschossen wurden. Denn als sie die Namen der Toten erstmals las, war ihre Neugierde geweckt: Einer der sechs Getöteten heißt Heinrich Strothmann.

„Ich habe meine Schwiegermutter gefragt, ob sie etwas darüber weiß“, erzählt die 59-jährige Hypnose-Therapeutin. Und siehe da: ihre Schwiegermutter wusste etwas über „Onkel Heinrich“. Der junge Mann war Musiker und wohnte mit Frau und Kind in der Beurhausstraße. 1923 stand Dortmund unter französischer Besetzung und der damals 34-Jährige war kurz vor der Sperrstunde auf dem Weg nach Hause gewesen. „Er dachte wohl, er würde es noch schaffen, doch er wurde von den Franzosen in Höhe des Holzknechts aufgegriffen und erschossen“, berichtet sie.

Heinrich Strothmann war der Onkel ihres Schwiegervaters. „Ich schaue öfter mal an der Gedenkstätte nach dem Rechten“, erzählt Doris Strothmann. Auch heute fegt sie Laub von allen Gräbern. „Furchtbar wenn so junges Leben ausgelöscht wird“, sagt sie nachdenklich. In welcher Verbindung die fünf anderen zu Onkel Heinrich stehen, wusste ihre Schwiegermutter nicht.

Doris Strothmann wohnt seit zehn Jahren an der Kurzen Straße. „Ich wollte hierher ziehen“, sagt sie. „Das Viertel ist so authentisch. Hier wohnen alt Eingesessene und neu Zugezogene – ein richtig gewachsenes Quartier.“ Gerade richtig, um nach einer erfolgreichen Karriere im Einzelhandel noch einmal als Hypnose-Therapeutin und psychologische Beraterin völlig neu durchzustarten. „Hier finde ich die Ruhe und Entspannung“, sagt sie. Und manchmal schaut sie eben auch bei „Onkel Heinrich“ vorbei.



Doris Strothmann kümmert sich um „Onkel Heinrichs“ Grab
Foto: Gesine Lübbers

Stadtteilhörspiel, Wildholzkurs, Jugendredaktion und mehr ...

Dank Quartiersfond tut sich viel im Viertel

Der Quartiersfonds bleibt auch im Jahr 2010 ein Renner. Beim Quartiersmanagement Rheinische Straße sind hierzu viele Anfragen und Anträge eingegangen. Zur Erinnerung: mit dem Fonds stehen jährlich 25.000 Euro für neue Projekte im Stadtteil zur Verfügung.

Auf die Mittel können sich alle bewerben, die ein stimmiges Konzept mitbringen, welches die Ziele des Stadtumbaus unterstützt. Über die Vergabe der Mittel entscheidet eine ehrenamtliche Jury aus Anwohnern, Mitgliedern des Rheinische Straße e.V., Bezirksbürgermeister Friedrich Roesner, Vertretern von Wohnungswirtschaft und Migrantenorganisationen. Mit viel Fingerspitzengefühl brachte die Jury bereits acht Projekte auf den Weg.

Die im Quartier ansässige Holzbildhauerin Gudrun Mon Alvarez möchte ihre Lei-

denschaft für das Material Holz an Kinder und Erwachsene aus dem Stadtteil weitergeben. Sie wird Wildholzkurse, bei denen unter fachgerechter Anleitung eigene Schnitzarbeiten entstehen, anbieten und plant eine Ausstellung der entstandenen Arbeiten. (Tel. 43 57 73 oder mon-alvarez@gmx.de)

Die Studentin der Sozialen Arbeit Stefanie Niggebrügge organisierte im Rahmen ihrer Abschlussarbeit Workshops mit minderjährigen Flüchtlingen, die überwiegend aus Afrika stammen. Als Ergebnis entstanden Fotos von den Jugendlichen, auf denen sie zeigen, wie sie sich in unserer Gesellschaft fühlen. Die Fotos sollen ab Januar 2011 ausgestellt werden.



Der „Verbund sozialkultureller Migrantenvereine Dortmund“ (VMDO) baut mit Hilfe des Quartiersfonds eine Jugendredaktion auf, die sich schwerpunktmäßig mit der Rheinischen Straße befassen wird.

Die Künstlergemeinschaft „Salon Atelier“ an der Adlerstraße will einen temporären Ableger mit dem Titel „Salon Brotzeit“ eröffnen. Hierzu wird ein Ladenlokal als Treffpunkt und Ort des Austausches für die Nachbarschaft hergerichtet.

Die Soundkünstlerin Lale Rodgarkia-Dara produziert mit der im Stadtteil lebenden Darija Simunovic ein Stadtteilhörspiel „Sound runs DORTMUND Hörgehepiellen“. Erscheinen soll es im kommenden Winter.

Auch in 2011 soll es Mittel für den Quartiersfonds geben. Bewerben Sie sich. Fragen dazu beantworten:

Helga Beckmann, Alexander Kutsch, Quartiersmanagement Rheinische Straße, Heinrichstraße 1, Tel. (0231) 5 33 76 16 qm-rheinischestrasse@stadtbuero.com

Rosen für Superhelden

Bei der „Kreativen Klasse“ formte sich eine ungewöhnliche Kooperation



Die eine schneidert Kleider, der andere schreibt und produziert Fotocomics über Superhelden fürs Internet. Bei der „Kreativen Klasse 2010“-Ausstellung im Union-Gewerbehof lernten sie sich kennen und begannen eine Zusammenarbeit. „Ich habe Susannes Kleider gesehen und sie dann gefragt, ob sie nicht Lust hätte, ein Outfit für eine Superheldin zu entwerfen“, erzählt Arne Schulenberg, Erfinder und Macher der „Union der Helden“, einem Superhelden-Comic, der im Ruhrgebiet spielt. Vor allem ein Flamenco-Kleid mit großen Rosen brachte ihn auf die Idee zur Zusammenarbeit. „Die Figur, die eingekleidet werden musste, hat den Heldennamen „die Rose“ – das passte einfach“, sagt der Kommunikationsdesigner.

Susanne Leja von „TANZ!KLEID“ in der Richardstraße war begeistert von der Idee. Obgleich die Sache einen kleinen Haken hatte: Die Darstellerin der Rose, Roswitha Appiah, lebt in Stuttgart und kam extra für das Fotoshooting für zwei Tage nach Dortmund – in einer Zeit, als Susanne Leja eigentlich mitten in den Vorbereitungen für ihre aufwändige Modenschau war. „Roswi-

tha und ich haben uns vorher intensiv per E-Mail ausgetauscht. Sie hat ihre Maße genommen und wir haben das Kostüm gemeinsam entworfen. Bei der Anprobe ging dann alles ziemlich schnell“, erzählt die Schneiderin.

Der Rosenstoff brachte Susanne Leja und Arne Schulenberg auf die Idee einer Zusammenarbeit.
Foto: Gesine Lübbers

Es sollte kein liebliches Kostüm werden, sondern schön schlicht – so der Wunsch der Darstellerin, die eine begeisterte Leserin der ersten Stunde des Internet-Comics ist und von Arne Schulenberg einen Gastauftritt geschenkt bekam. Entstanden ist ein schlichtes, vornehmlich schwarzes Kostüm. Im Oberteil hat Susanne Leja einen schwarzen Rosen-Jacquardstoff verarbeitet, auf der schwarzen Hose prangt als Hingucker eine große rote Rose.

„Das Kostüm ist großartig geworden“, ist Arne Schulenberg begeistert. Und auch „der Rose“ gefiel ihr Outfit. Die Fotos mit ihr – im Comic eine Heldin im Ruhestand – entstanden im Dortmunder U, das in der

Bildergeschichte das ehemalige und zukünftige Hauptquartier der Union der Helden ist. Arne Schulenberg wird vom neuen Zentrum für Kunst und Kreativität finanziell und bei seinen Shootings unterstützt. „Das ist natürlich absolut super“, freut er sich. Die Fotos für diese Episode wurden übrigens vom Dortmunder Fotografen Markus Mielek produziert, den Arne Schulenberg ebenfalls im Rahmen der „Kreativen Klasse“ für sein Projekt begeistern konnte.



Ein Ausschnitt aus dem Comic: Die Charaktere „Der Eine Der Weiß“, „Der Ritter von Berg“ und „Die Rose“ im Gespräch in ihrem alten und zukünftigen Hauptquartier. Foto: Markus Mielek

Susanne Leja indes widmete sich nach dem kurzen Ausflug in die Comic-Welt wieder ihrer Modenschau, die sie mit großem Erfolg Anfang Oktober in der Mehrzweckhalle des Union-Gewerbehofes auf den Laufsteg brachte. Die 52-jährige entwirft und näht Tanzkleider, Abendkleider, Röcke, Blusen und vieles mehr. „Ich habe einmal ein Superman-Kostüm geschneidert, aber die Zusammenarbeit mit Arne war etwas anderes und hat viel Spaß gemacht“, sagt sie. Und wer weiß – vielleicht braucht irgendwann ein Held mal wieder etwas zum Anziehen.

Tausche Strampler gegen Rutsche!

Ein Fest ist Auftakt für die Verschönerung des Spielplatzes an der Falkenstraße

Leicht versteckt hinter dem Stadtteilzentrum Adlerstraße und entlang der Falkenstraße befindet sich ein Kleinod, das kaum jemand kennt: ein Spielplatz fernab von viel befahrenen Straßen und mit viel Grün. Dass der Ort auch von Gassigängern genutzt wird, wollten engagierte Eltern aus der Umgebung nicht hinnehmen. Sie machten es sich zum Ziel, diesen Ort attraktiver zu gestalten und wieder stärker in das Bewusstsein von Familien zu rücken.

Als ersten Schritt organisierten sie ein Fest, das am 19. September allen Nachbarn zeigte, was auf der Fläche möglich ist. Die Eltern stellten mit Hilfe des Stadtteilzentrums Adlerstraße und des Quartiersmanagements ein breites Programm auf die Beine, das von zahlreichen Sponsoren unterstützt wurde. Das Kindertheater Lari Fari begeisterte mit Geschichten und Musik. Spannung kam beim spontanen Rennen mit Dreirädern auf, die das Familienzentrum Josef Bartoldus gespendet hatte. Die Erwachsenen kamen bei Kaffee und Kuchen ins Gespräch: „Ich wusste gar nicht, dass hier ein Spielplatz ist“, bestätigte eine Mutter das Gefühl der Organisatorinnen. Sofie Eichner freut sich, dass ihr Plan aufgegangen ist: „Toll, dass so viele Familien gekommen sind. So soll es am besten jeden Sonntag sein!“

Als Überraschung brachte Bezirksbürgermeister Friedrich Roesner eine prall ge-

füllte Spielkiste mit. Die Kinder nahmen diese sofort in Beschlag und freuten sich, dass sie am Spielplatz bleiben wird. Zur Finanzierung des Spielzeuges stellte Maria Dannert vom Stadtteilzentrum Adlerstraße mit den Müttern einen Antrag auf Unterstützung aus dem Quartiersfonds. „Die Jury war sofort begeistert vom Engagement und Ideenreichtum der Eltern. Außerdem trifft das Vorhaben ein Kernproblem des Stadtteils. Wir müssen die verbliebenen Orte schützen, an denen sich Kinder frei entwickeln und austoben können“, fasst Quartiersmanagerin Helga Beckmann zusammen.

Im Rahmen eines Flohmarkts und Kuchenverkaufs wurden Spenden gesammelt, die in weitere Ausstattung fließen sollen. Einen passenden Namensvorschlag für den Spielplatz haben die Kinder auch schon: Vogelnest. Übrigens: Es werden engagierte Eltern gesucht, die an Aktionen mitwirken und sich um den Spielplatz kümmern wollen.

Wer Kontakt aufnehmen möchte, wendet sich an Maria Dannert vom Stadtteilzentrum Adlerstraße (Staz@gmx.de) oder Helga Beckmann und Alexander Kutsch vom Quartiersmanagement, Heinrichstr. 1 (Tel. 5 33 76 16).

Alexander Kutsch



Bezirksbürgermeister Friedrich Roesner (3.v.r.) brachte eine Spielkiste mit.

Foto: Thomas Lange

Hausgemeinschaft gesucht!

Quartiersarchitekt hilft bei der Verwirklichung eines Projekts

Sind Sie Eigentümerin oder Eigentümer, Mieterin oder Mieter und haben Lust, als Hausgemeinschaft ein Projekt zur Verbesserung Ihrer Wohnsituation umzusetzen?

Wünschen Sie sich einen Gemeinschaftsgarten? Wollen Sie Ihre Ideen für eine unverwechselbare Fassade umsetzen? Wollten Sie schon immer gemeinsam

im Keller feiern oder auf dem Dachboden toben? Dann sprechen Sie den Quartiersarchitekten an: Tel. (0231) 5 33 76 16 oder www.qa-rheinischestrassen.dortmund.de. Oder Sie schauen bei seinen Sprechstunden jeden ersten Mittwoch im Monat von 17 bis 18 Uhr im Quartiersbüro vorbei. Der Quartiersarchitekt hilft Ihnen, Ihre Träume Wirklichkeit werden zu lassen.

Übrigens: Ihre Idee kann mit bis zu 5.000 € von der Stadt bezuschusst werden.

Weitere ausführliche Informationen erhalten Interessierte in der nächsten Ausgabe der Rheinischen Straßenzeitung, über die lokale Presse, das Internet und sonstige Informationsquellen im Quartier. Der Quartiersarchitekt ist ein Projekt im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau West“ und wird aus Mitteln des Bundes, des Landes Nordrhein-Westfalen und der Stadt Dortmund finanziert.

Fortsetzung von Seite 1

Über den Berg zur Krippe

Weihnachtsberg aus dem 16. Jahrhundert ausgestellt wurde. „Es waren viele Touristen da, ganze Familien mit ihren Kindern. Diese standen staunend vor den vielen bunten Figuren und begannen bald ihre Eltern zu fragen, wer das und jenes sei“, erinnerte sich der Pfarrer damals. Für ihn war der Berg eine gute Möglichkeit, biblische Geschichten weiterzugeben.



Christa Nehm (l.) und Hildegard Wopker (r.) kennen die Figuren des Weihnachtsberges genau
Foto: Gesine Lübbers



Der Weihnachtsberg in der Martin-Kirche ist mehr als nur eine Krippe.

Foto: Lutz Kaiser

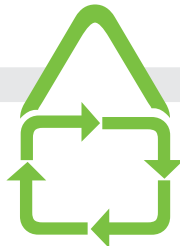
Johannes Böhm baute also für die Martinkirche einen Weihnachtsberg. „Frau Böhm fertigte die Puppen, die Frauenhilfe nähte die Kleider und viele weitere Ehrenamtliche bastelten mit“, erzählt Hildegard Wopker, die interessierte Gruppen in der

Vorweihnachtszeit „über den Berg führt“. Denn Pfarrer Böhm hat einen Weg entlang der biblischen Geschichten eingeplant: „Einen Berg erleben wir nicht dadurch, dass wir vor ihm stehenbleiben und ihn angucken, sondern wir müssen ihn ‚begehen‘“, schreibt er im Jahr 1974 zur Eröffnung. 24 Stationen hat der Berg – los geht es mit Adam und Eva und es endet mit Ostern und dem neuen Jerusalem.

Doch bevor der Berg in seiner ganzen Pracht erstrahlen kann – er ist beleuchtet – bauen ihn die drei Frauen aus der Gemeinde auf. Und das ist nicht einfach. Zwar sind die Einzelteile beschriftet und Fotos geben zusätzlich darüber Auskunft, wo was hin gehört, doch: „Gerade der Anfang ist schwer“, sagt Hildegard Wopker. Die Frauen müssen teilweise unter die Konstruktion kriechen, um Leitungen zu verbinden und letzte Details zu richten. Diese Aufbauarbeit ist folglich mit so manchem Seufzer verbunden. „Aber am 1. Advent sitzen wir dann jedes Jahr in der ersten Reihe und freuen uns, dass wieder alles so schön geworden ist“, sagt Christa Nehm und Hildegard Wopker nickt zustimmend: „Der Weihnachtsberg ist immer wieder toll.“

Wer an einer Führung interessiert ist oder bei der Erhaltung dieses Traditionsstücks helfen möchte, kann sich im Gemeindebüro an der Sternstraße 21 melden unter Tel. (0231) 14 18 95.

UNION GEWERBEHOF



Ihr Standort in Dortmund

Huckarder Straße 10-12 · 44147 Dortmund · Telefon 0231 16 24 76
www.union-gewerbehof.de

SCHÜTZEN SIE IHR EIGENTUM.

...besuchen Sie unsere Ausstellung, wir beraten Sie gern

Wir sorgen dafür, dass er draußen bleibt.



Rheinische Straße 110 Fon: 0231 · 91 45 65-0
44137 Dortmund Fax: 0231 · 91 45 65-99
www.pinger-sicherheit.de

„Auf der Mauer, auf der Lauer ...“

Sommermitmachkonzert für Jung und Alt am Eugen-Krautscheid-Haus

Mehr als 100 Kindergartenkinder, Eltern, Erzieherinnen und Erzieher sowie Seniorinnen und Senioren trafen sich Anfang September zu einem gemeinsamen offenen Singen „Sommermitmachkonzert“ auf der Terrasse des Eugen-Krautscheid-Hauses.

Bereits seit Anfang 2008 gibt es den Arbeitskreis „Hand in Hand“ im Stadtbezirk Innenstadt-West, dem städtische und kirchliche Kindertageseinrichtungen, die Elsa-Brändström-Grundschule, das AWO-Begegnungszentrum Eugen-Krautscheid-Haus und der Nachbarschaftstreff im Althoffblock in Zusammenarbeit mit Familienbüro und Seniorenbüro angehören. Er organisiert Austausch, generationsübergreifende Zusammenarbeit im Stadtteil und gemeinsame Veranstaltungen.

Und so wurde jetzt bereits zum dritten Mal gemeinsam mit vielen kleinen und großen Menschen aus dem Stadtteil gesungen. Auf dem Programm standen alte und neue Lieder. Bei „Auf der Mauer, auf



Das Mitmachkonzert vor dem Eugen-Krautscheid-Haus war ein voller Erfolg. Foto: AK Hand in Hand

der Lauer“, oder „Zehn kleine Fische“, dem „Cowboy Jim aus Texas“ oder „Der Kuckuck und der Esel“ hatten alle viel Spaß. Für eine humorvolle Moderation und die musikalische Gestaltung und Begleitung sorgte Hans-Joachim Schmitt mit der Gitarrengruppe des Eugen-Krautscheid-Hauses.

Bei Interesse am offenen Singen oder am Arbeitskreis wenden Sie sich an: Ellen Heilmann, Familienbüro Innenstadt-West, (0231) 50-23517, eheilmann@stadtdo.de oder das Seniorenbüro, (0231) 3 95 72 14, seniorenbuero.west@dortmund.de

Sicherheit ins Spiel bringen

Spar- und Bauverein eG beauftragt eigenen Spielplatzkontrolleur



Bernd Harnacke schaut auf den Spielplätzen ganz genau hin. Foto: Spar- und Bauverein

Er kennt sie alle: Bernd Harnacke, Mitarbeiter des Spar- und Bauvereins e.G., geht auf den 145 eigenen Spielplätzen und drei Bolzplätzen der Genossenschaft ein und aus. Und stets hat er ein Auge auf die Sicherheit der Anlagen und der Spielgeräte.

Im 14-tägigen Rhythmus werden auf allen Spielplätzen Sicht- und teilweise Funktionskontrollen durchgeführt. Offensichtliche Gefahrenquellen werden so direkt erkannt und können schnellstmöglich beseitigt werden. Die häufigsten Gefahrenquellen entstehen durch Verschleiß, Verformung von Geräteteilen, mutwillige Zerstörung, Beeinträchtigung durch Witterung oder Hervorstehen von Nägeln. Um Keimbildungen zu vermeiden wird zudem der Sand in wiederkehrenden Abständen ausgetauscht.

Aber nicht nur die Spielgeräte genießen die Aufsicht und Wartung des Spielplatzkontrolleurs. Alle potenziellen Gefahrenquellen in unmittelbarer Umgebung werden geprüft und gegebenenfalls entfernt. Dies können der defekte Zaun, Grillgeräte, Müll, leere Flaschen oder morsche Äste sein.

Bernd Harnacke hat auch ein Auge auf private Spielgeräte und Gegenstände der Kinder. Fremde Spielgeräte dürfen nur in Anwesenheit der Eltern bzw. Aufsichtspersonen genutzt werden. Hier gilt: Um Verletzungen und Beschädigungen jeglicher Art zu vermeiden, dürfen keine zweckfremden, spitzen, feuergefährlichen oder brennenden Gegenstände in den Spielbereich gebracht werden.

Das Geheimnis ist die Hefe

Die „Biermacher“-Genossenschaft hat ihren Sitz im Union-Gewerbehof

„Bierbrauen ist ein geselliger Akt“, sagt Gerhard Ruhmann. Daher hat der 61-jährige Hobby-Braumeister die „Biermacher“-Genossenschaft mit Sitz im Union-Gewerbehof gegründet. Die Gründungsmitglieder waren vier Frauen und acht Männer. Die derzeit 33 Mitglieder und rund 40 Interessentinnen und Interessenten haben sich der Vielfalt des Gerstensaftes verschrieben und treffen sich, um diesen selbst zu brauen. „Seit den 1980er Jahren darf jeder Erwachsene 200 Liter Bier im Jahr steuerfrei zum eigenen Verbrauch brauen“, erklärt Gerhard Ruhmann den gesetzlichen Hintergrund.



Diese Männer und Frauen sind die Gründungsmitglieder der Biermacher-Genossenschaft.

Foto: Der Biermacher



Die Biermacher brauten auf dem Quartiersfest frischen Gerstensaft für die Gäste.

Foto: Gesine Lübbers

Der gelernte Reiseverkehrskaufmann war einige Zeit in Belgien – „dem Bierland“, wie er sagt. „Bei uns gab es damals nur Pils, aber Belgien überraschte mich mit unzähligen Sorten. Ich erinnere mich an ein Meeting, bei dem ich in einem Lokal ein Bier bestellte und ein ratloses Gesicht des Kellners erntete. Dort wurden 17 Sorten aus dem Hahn und 85 in der Flasche ausgeschenkt.“ Zum ersten Mal in seinem

Leben habe er eine Bierkarte gesehen. „In Dortmund gab es immer nur eine Frage: groß oder klein“, schmunzelt er.

Gerhard Ruhmann entdeckte die Vielfalt des Bieres und wollte dies weitergeben. „Seit 2003 gebe ich Bierbrau-Seminare“, erzählt er. Viele der ehemaligen Seminarbesucherinnen und -besucher wollten gern weitermachen – in einer Gemeinschaft.



ZAHNARZTPRAXIS
**MONIKA & JÜRGEN
WITTE**

- Prophylaxe
- Ästhetische Zahnfüllungen
- Zahnaufhellung
- Qualitätsszahnersatz
- Deutsches Meisterlabor
- Implantate
- Kindersprechstunde
- Alterszahnmedizin
- Hausbesuche
- Faire Preise

Faire Zahnmedizin

Rheinische Str. 91, neben ATU
44137 Dortmund
Parkplatz im Hof
www.witte-zahnarzt.de
Tel. (0231) 16 11 13

Das „Blaue Haus“

**Ein Kreativprojekt für
die Rheinische Straße**

**EWEDO GmbH Dortmund
Huckarder Str. 12
44147 Dortmund
www.ewedo.de**



„Es ist das eine, zu Hause Bier zu machen. Viel schöner ist es doch mit anderen Menschen zusammen“, lautet auch die Überzeugung des 61-Jährigen. So entstand die Genossenschaft.

Was braucht man eigentlich zum Brauen? „Einen großen Pott, was zum Rühren und was zum Heizen“, sagt der Experte. Dann benötigt man einen Behälter zum Vergären, etwas zum Abfüllen sowie Flaschen und Fässchen. Gutes Bier sollte mindestens vier bis sechs Wochen alt sein. „Früher war Bierbrauen Sache der Hausfrau. Bier ist mit einfachen Küchenutensilien herzustellen.“ Die Rezepturen findet man mit ein wenig Übung selbst heraus. „Man braucht ja nicht viel“, sagt Gerhard Ruhmann: „Wasser, Hopfen und Malz. Das Geheimnis ist letztendlich die Auswahl der Hefe.“

Inzwischen hat die „Biermacher“-Genossenschaft Teile des Kellers der ehemaligen „Dortmunder Bürgerbräu“-Brauerei im Union-Gewerbehof gemietet. Mit jeder Menge Eigenarbeit (5000 Stunden) ist dort ein Braukeller entstanden. „Wir wollen noch weitere Teile des Gewölbes dazu nehmen. Früher diente es auch als Keller. Wir haben entsprechende Aufschriften an den Wänden gefunden“, erzählt der Biermacher.

Der neue Braukeller kann von den Genossenschaftsmitgliedern genutzt werden. „Wir nehmen niemanden auf, der sich nur auf billige Weise besaufen will“, betont Gerhard Ruhmann. Denn darum geht es nicht: Die Biermacher wollen die Gemeinschaft pflegen und ihre Leidenschaft für den Gerstensaft.



Andreas Tenhaft stört der Verkehr an der Rheinischen Straße nicht mehr. Foto: Gesine Lübbers

Ruck zuck an der Uni

Andreas Tenhaft schätzt die zentrale Lage des Quartiers

Eigentlich kommt Andreas Tenhaft aus Kleve am Niederrhein, doch seit zwei Jahren wohnt er am westlichen Ende der Rheinischen Straße. Der junge Mann studiert Betriebswirtschaftslehre (BWL) an der Dortmunder Fachhochschule. Die Zentrale Vergabestelle für Studienplätze (ZVS) sei schuld, dass er in Dortmund gelandet sei. „Eigentlich wollte ich in Düsseldorf Business Administration studieren, aber dort habe ich keinen Zuschlag bekommen“, sagt der 25-Jährige und fügt hinzu: „Damals war meine Enttäuschung ziemlich groß.“ Das hat sich inzwischen geändert: „Im Endeffekt bin ich froh, dass ich hier BWL studiere.“

Zusammen mit einem Bekannten machte er sich zu Studienbeginn auf die Suche nach einer Wohnung und wurde im rosa Haus am Ende der Rheinischen Straße fündig. Zu dritt zogen sie schließ-

lich dort ein. Jetzt, zwei Jahre später, ist er der einzig verbliebene Ursprungs-WG-Bewohner. Zwei Frauen und ein Mann teilen mit Andreas Tenhaft derzeit die Wohnung. „Ich bin mit 25 Jahren der WG-Rentner“, schmunzelt er.

Sein Zimmer liegt nach vorne zur großen Kreuzung raus. „Am Anfang hat mich der Lärm gestört, aber inzwischen schlafe ich im Sommer mit offenem Fenster“, erzählt der Fußballbegeisterte. Das Quartier gefällt ihm gut. „Man ist schnell in der Stadt und ruck zuck an der Uni.“ Den Westpark findet er „richtig nett“ und im „Kraftstoff“ an der Augustastrasse trifft er sich mit Freunden auf ein Bierchen beim Fußball gucken. „Ich kann das Viertel nur jedem empfehlen – nur wenn man an die Rheinische Straße selbst zieht, sollte man nicht so lärmempfindlich sein.“

Praxis für Sprachtherapie
Dipl. Päd. Ulrike Meyer-Oschatz
Logopädin



Behandlung von
Sprachstörungen
Sprechstörungen
Stimmstörungen
Redeflußstörungen
Schluckstörungen

Therapieangebote
pädagog. Beratung
Elternberatung
Schulberatung

Annenstraße 10
44137 Dortmund
Tel. 02 31 - 14 27 79
Fax 02 31 - 14 25 09
Fax 02 31 - 1 65 43 14

Medienbüro
Gesine Lübbers



**Mit journalistischem Blick -
gute Texte für Print und Web.**

www.medienbuero-luebbers.de

Zu Seele und Geist durch Bewegung

Conny Schnitt unterrichtet Feldenkrais in der Tai Chi Schule an der Langen Straße

„Feldenkrais ist meine große Leidenschaft“, sagt Conny Schnitt und strahlt. Die Krankengymnastin ist seit fünf Jahren Lehrerin dieser besonderen Bewegungsmethode, die viel mehr ist, als reine Körperarbeit. „Normalerweise sind wir gewohnt uns anzustrengen, so nach dem Motto ‚was nicht wehtut, hilft auch nicht‘“, erklärt die 50-Jährige. „Beim Feldenkrais ist das ganz anders. Man lernt, sich selbst immer genauer wahrzunehmen mit allem, was man gut kann und allem, was gar nicht klappen will, und arbeitet sich von dort behutsam in kleinen Schritten voran“, beschreibt sie. Es geht beim Feldenkrais um Bewegung, aber es geht auch um die Seele und den Geist. „Alles hängt doch miteinander zusammen.“



Conny Schnitt ist seit fünf Jahren Feldenkrais-Lehrerin.

Foto: Gesine Lübbers

Nach ihrer Feldenkrais-Ausbildung wollte Conny Schnitt, die in der Sternstraße wohnt, Feldenkrais unterrichten. „Ich hatte

schon lange den Traum von einem großen, schönen Raum“, erzählte sie. Und so wurde sie auf das Schild „Lagerräume zu vermie-

ten“ an der Langen Straße aufmerksam. „Ich habe es mir damals nicht zugetraut und habe mich deswegen nicht drum ge-

UTEK

Ingenieurbüro UTEK
 UTEK Prozessautomation

Huckarder Straße 8
 44147 Dortmund
 Telefon: 0231.914443-0
 Telefax: 0231.914443-1
 info@utek.de · www.utek.de

**PLANUNGSGRUPPE
 STADTBÜRO**

STADTPLANUNG
 STADTFORSCHUNG
 PROJEKTENTWICKLUNG
 BERATUNG

Huckarder Str. 8-12
 44147 Dortmund

T +49 (0)231-9 73 20 73
 F +49 (0)231-9 73 20 74

info@stadtburo.com
 www.stadtbuero.com

**FUNDo Unternehmer -
 Beratungsgesellschaft mbH**

Wir beraten Existenzgründer und
 Unternehmer

Telefon 02 31 - 10 87 75 55

FORTMANN ROHLER
GRAFIK · DESIGN

Beratung Konzeption Gestaltung Text Illustration

Huckarder Str. 8-12 · 44147 Dortmund
 T. 0231.61 30 03 + 0231.88 20 574 · www.fortmann-rohleder.de



Tai-Chi und Feldenkrais passen gut zusammen: Helge Allmer betreibt die Thai Chi Schule an der Langen Straße. Foto: Gesine Lübbers

kümmert.“ Ein Jahr später bemerkte sie, dass aus den leer stehenden Lagerräumen eine Tai-Chi-Schule geworden war. „Da bin ich sofort reingegangen und habe gefragt, ob ich dort auch Feldenkrais unterrichten kann“, erinnert sie sich.

Tai Chi Schulen-Besitzer Helge Allmer war begeistert von dem Angebot. Er hatte von

2006 bis 2009 nach und nach der alten Werkstatt im Hinterhof an der Langen Straße 79a neues Leben eingehaucht. Herausgekommen sind helle, lichtdurchflutete Räume; Bilder in dezenten Farben an der Wand, Holzböden und schönes Licht – wer die Räume der Tai Chi Schule heute sieht, vermutet nicht, dass dort vor fünf Jahren noch Drehbänke standen. „Das ist hier eine richtige Oase im Hinterhof“, ist Conny Schnitt begeistert.

„Tai-Chi und Feldenkrais passen gut zusammen“, sagt Helge Allmer, „bei beidem geht es darum die Achtsamkeit für den eigenen Körper, die eigenen Bedürfnisse und die Umwelt zu schulen“, fasst der 50-Jährige zusammen. Dabei bewegt sich Tai-Chi, das auch als Schattenboxen bekannt ist, in festen Formen, während Feldenkrais dazu ermutigt, individuelle Bewegungen auszuprobieren.

Conny Schnitt unterrichtet in Gruppen und einzeln. Während die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den Gruppen die Bewegungen unter ihrer Anleitung selber erfor-

schen und ausprobieren, führt sie in den Einzelsitzungen die Bewegungen. „Da passiert viel auf der nonverbalen Ebene und die Arbeit ist noch eine Spur intensiver“, weiß sie.

Die Tai Chi Schule in der Nähe des Westparks bietet neben Tai-Chi und Feldenkrais auch Yoga und Tanz- und Bewegungstherapie an. Derzeit trainieren an der Langen Straße Menschen von 17 bis 70 Jahren. Spezielle Kinderkurse (Yoga) gibt es auf Anfrage. „Zu uns kann jeder kommen“, sagt Helge Allmer. Es sind auch noch Raum-Kapazitäten für weitere Lehrer vorhanden. Allerdings nur im Bereich ruhiger Körperarbeit.

Conny Schnitt
Tel. 0231-9961743
connyschnitt@web.de

Tai Chi Schule Dortmund
Helge Allmer
Lange Straße 79a (Im Hinterhof)
Tel. 0231-1891817
www.TaiChiDortmund.de

Sparkassen-Finanzgruppe

Zahlen Sie einfach – mit Karte.

Sparkasse Dortmund

Gehen Sie ganz entspannt einkaufen – mit Ihrer SparkassenCard sind Sie jederzeit finanziell flexibel. An knapp 800 000 elektronischen Kassen können Sie Ihre Einkäufe ganz bequem bargeldlos bezahlen – z. B. in Kaufhäusern, Supermärkten oder an Tankstellen. **Wenn's um Geld geht – Sparkasse.**

cleverSEHEN

Alle 2 Jahre eine neue Traumbrille mit dieser cleveren **Brillenfinanzierung:**

- 0% Zinsen*
- 0% Gebühren
- 100% Brille und Sehvergnügen

Gern erläutern wir Ihnen dieses clevere Konzept! **Starten Sie jetzt (neu)!**

*0% effektiver Jahreszins bei einer Laufzeit von bis zu 24 Monaten.

mester optic

Rheinische Straße 38
Ecke Möllerstraße
44137 Dortmund
Tel. 02 31/14 15 37

Brill mich, mester!

Drei Bezirksbeamte sind als Ansprechpartner für die Anwohnerinnen und Anwohner im Quartier zuständig:

Reinhard Musielak
(westlich der Dorstfelder Brücke)
Tel. (0231) 132-2151



Hans-Peter Schmitt
(nördlich der Rheinischen Straße)
Tel. (0231) 132-1350



Jürgen Fecke
(rund um den Westpark)
Tel. (0231) 132-1351



Sprechstunde Jürgen Fecke:
jeden ersten Mittwoch im Monat von 11-12 Uhr im Eugen-Krautscheid-Haus, Lange Straße 42, 44137 Dortmund

Die Platzhausmeister kümmern sich um Reinigungs- und kleine Reparaturarbeiten. Sie sind über Handy zu erreichen: (0151) 20 08 48 04.

Sicherheit, Ordnung, Sauberkeit

Müll auf Wegen und Plätzen, abgemeldete Fahrzeuge am Straßenrand, Hundekot oder Lärm – es gibt manche Dinge, die die Menschen im Quartier stören. Mal mehr und mal weniger. Das Quartiersmanagement und die Arbeitsgruppe Westpark des Rheinische Straße e.V. wollen sich der Probleme im Viertel annehmen und haben einen informativen Flyer zu den meisten „Knackpunkten“ des menschlichen Zusammenlebens aufgelegt.

Dabei steht der Service im Vordergrund. Deswegen ist die Broschüre mit Telefonnummern gespickt, damit die Bewohnerinnen und Bewohner rechts und links der Rheinischen Straße auch gleich die richtigen Ansprechpersonen kontaktieren können. Der Flyer mit dem Titel „Gemeinsam aktiv im Stadtumbaugebiet Rheinische Straße“ liegt ab Dezember im Quartiersbüro und vielen anderen Einrichtungen im Stadtteil zur kostenlosen Abholung bereit.

Alexander Kutsch



Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 2011!

www.sparbau-dortmund.de

Spar- und Bauverein eG Dortmund seit 1893

Impressum



Herausgeber:
Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm (ViSDP)
Heinrichstraße 1
44137 Dortmund

Redaktion:
Gesine Lübbers
www.medienbuero-luebbers.de

Texte:
Gesine Lübbers (wenn nicht anders gekennzeichnet)

Anzeigenannahme:
Rheinische Straße e.V.
Hans-Gerd Nottenbohm
Telefon: (0231) 162041
hans-gerd@nottenbohm.de

Gestaltungskonzept und Layout:
Fortmann.Rohleder Grafik.Design

Druck:
Günnewig Produktions GmbH & Co. KG

Auflage:
5.000 Exemplare
Dezember 2010

Gefördert durch:



Ministerium für Wirtschaft, Energie, Bauen, Wohnen und Verkehr des Landes Nordrhein-Westfalen

